

Die Informationen zum 1. Preis unterliegen bis Freitag, 12. April 2013, 11 Uhr einem Embargo.

Verleihung Pro Senectute-Preis

1. Preis (CHF 8'000.-): Viviana Abati und Hildegard Hungerbühler

«MIGRALTO – Ein partizipatives Modell für die aktive Bürgerschaft der älteren Migrationsbevölkerung in Schweizer Gemeinden»

Abstract Masterarbeit, Institut Alter der Berner Fachhochschule, 2011

Abstract (V. Abati)

MIGRALTO – Ein partizipatives Modell für die aktive Bürgerschaft von älteren MigrantInnen in Schweizer Gemeinden

Forschungsidee

Mit dieser Forschungsanalyse sollte in Erfahrung gebracht werden, ob und wie ältere MigrantInnen in ihrem Lebensraum, d.h. im lokalen Kontext ihrer Wohngemeinde partizipieren und ob ihnen die Gemeinde eine Partizipation nach dem Prinzip der Territorialbetroffenheit zugesteht.

Ausgangslage war dabei die Definition der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen zur „Aktiven Bürgerschaft“, die von folgendem Partizipationsverständnis ausgeht: Mitreden – mitentscheiden – mitgestalten im eigenen Lebensumfeld und aufgrund einer persönlichen Betroffenheit als MitbewohnerInnen einer Gemeinde oder eines Quartiers.

Die Forschung sollte Antworten liefern auf verschiedene Fragen:

- a) Welches Erfahrungswissen zum Thema Integration, welche Ressourcen und welches Potenzial zur Selbstorganisation haben ältere MigrantInnen, die sich für die Altersarbeit und -politik in der Schweiz nutzen lassen?
- b) Wie sehen die Frage- und Problemstellungen aus der Perspektive der Altersarbeit und -politik aus, die den Auftrag hat, für eine nach Herkunft immer heterogener werdende Altersbevölkerung bedarfsgerechte Dienstleistungen zu erbringen sowie Vertretungen aller Gruppierungen zu beteiligen?
- c) Welche Rahmenbedingungen benötigt es, damit ältere MigrantInnen als AkteurInnen an der Entwicklung und Umsetzung einer Altersarbeit und -politik im Sinne der politischen Vorgaben partizipieren können und wollen? Was für ein Modell ermöglicht das Einbringen der Angebote und der Forderungen nach Partizipation auf der kommunalpolitischen Seite sowie das Einbringen des eigenen Potenzials und der aktiven Beteiligung auf Seite der MigrantInnen?

Untersuchung

Da Partizipation in dieser Forschung als bidirektionaler und wechselseitiger Aushandlungsprozess definiert ist, wurde eine mehrteilige und mehrperspektivische Untersuchungsanlage gewählt. So wurden auf der einen Seite die Altersbeauftragten und die Integrationsdelegierten von Schweizer Gemeinden schriftlich befragt und es wurden 22 Einzelinterviews mit italienischen MigrantInnen 65+ in ihrer Muttersprache durchgeführt. Ein weiterer Schritt in der Untersuchung stellte die Durchführung zweier Fokusgruppen dar. Auch hier wurde einmal eine Gruppe VertreterInnen von Schweizer Gemeinden oder Institutionen eingeladen, um aufgrund der Resultate aus den vorherigen Analyseschritten weitere Erkenntnisse zu erhalten und erste Lösungsansätze für das Modell MIGRALTO zu entwickeln. Dasselbe Vorgehen wurde bei der Fokusgruppe mit VertreterInnen von italienischen MigrantInnenorganisationen gewählt. Die erhobenen Daten erlaubten auf der einen Seite eine quantitative und auf der anderen Seite eine qualitative Auswertung.

Ergebnisse

Für und aus beiden in der Erhebung untersuchten Perspektiven konnten zahlreiche Erkenntnisse gewonnen werden. Die wichtigsten sind:

- Noch sind ältere MigrantInnen nicht als explizite Zielgruppe in der Alters- und Integrationspolitik im Fokus von EntscheidungsträgerInnen und Fachpersonen.
- Die demografische Entwicklung und die Tatsache, dass ältere MigrantInnen auch nach der Pensionierung in der Schweiz verbleiben – anders als ursprünglich von ihnen selbst und auch von der Schweiz angenommen –

verlangt zukünftig eine aktive Auseinandersetzung mit dieser Bevölkerungsgruppe als gleichwertiger Teil einer Zivilgesellschaft.

- Die ausgeprägte Selbstorganisation der italienischen MigrantInnen ist vor allem Resultat der Annahme, dass sie die Schweiz irgendwann wieder verlassen und gleichzeitig der Haltung der Schweizer Bevölkerung den MigrantInnen dieser Einwanderungsgeneration gegenüber.
- Die Konsequenz daraus ist, dass die älteren MigrantInnen zu einer marginalisierten und „vergessenen“ Gruppe zu werden drohen mit dem Risiko eines nochmals verstärkten Ausschlusses aus der Gesellschaft. Dies wiederum kann die Gefahr der Vereinsamung, der sozialen Isolation und einer finanziellen Unterversorgung steigern.
- Trotz Jahrzehnte langen gesellschaftlichen Ausschlusses sind ältere MigrantInnen bereit, sich in Partizipationsprozessen im lokalen Kontext einzubringen. Dabei erwarten sie die Initiative der VertreterInnen von Schweizer Gemeinden und deren Institutionen sowie auch den „Beweis“, dass die „Schweizer“ diese Einladung zur Partizipation ernst meinen. Ungeachtet der vorhandenen Bereitschaft zur Partizipation ist die Haltung der älteren italienischen MigrantInnen klar: Würde ihnen das lokale Stimmrecht zugestanden, wären Bestrebungen wie diejenige für „aktive Bürgerschaft“ obsolet.
- Für Partizipationsprozesse von älteren MigrantInnen müssen verschiedene Bedingungen erfüllt sein. Auf der Seite der Schweizer VertreterInnen müssen bspw. auf politischer Ebene Entscheidungen getroffen und notwendige Strukturen geschaffen werden. Es bedarf eines strukturierten Vorgehens mit Berücksichtigung wichtiger Aspekte wie sprachlicher Zugang zur Zielgruppe, Beziehungsaufbau über Schlüsselpersonen der jeweiligen Zielgruppe, Einhalten zentraler Punkte für ein erfolgreiches Gelingen von Partizipationsvorhaben sowie weitere Prinzipien.
- Ethnizität ist in viel geringerem Masse prägend für Partizipationsprozesse als allgemein hin vertreten wird. Partizipation muss vielmehr dem Anspruch einer diversitätsgerechten Alters- und Integrationspolitik gerecht werden, welche über den Einbezug der lebensgeschichtlichen Prägung im Sinne einer lebenslangen Sozialisation realisiert werden muss.
- Partizipationsvorhaben mit älteren MigrantInnen können einem pragmatischen Praxisansatz folgen und danach umgesetzt werden, wie zum Beispiel das Modell MIGRALTO es vorsieht.

Modell – Handlungsanweisungen und Praxis

Das in diesem Forschungsvorhaben entwickelte Modell MIGRALTO als partizipatives Modell für die aktive Bürgerschaft von älteren Migrantinnen und Migranten wird dem Anspruch einer diversitätsgerechten Alters- und Integrationspolitik mit seinem praxisorientierten und multiplizierbaren Charakter gerecht.

Mit seinen konkreten Handlungsanleitungen ermöglicht es GemeindevertreterInnen und deren Institutionen, Partizipationsvorhaben mit älteren MigrantInnen strukturiert anzugehen und das Prinzip der Partizipation im Sinne der aktiven Bürgerschaft konsequent umzusetzen.

Ausblick

Die Entwicklung des Modells MIGRALTO, das die Erkenntnisse aus dieser Forschungsarbeit berücksichtigt und in praxisrelevante Handlungsanleitungen übersetzt hat, soll für zukünftige Partizipationsvorhaben von schweizerischen GemeindevertreterInnen und deren Institutionen eine praktische Hilfe sein und aktive Bürgerschaft von älteren MigrantInnen soll sukzessive zu einer gleichwertigen Beteiligung dieser Bevölkerungsgruppe einen Beitrag leisten. Im Weiteren ist die Anwendung und Umsetzung von MIGRALTO ein Beitrag zur Wertschätzung der Menschen, die als ArbeiterInnen in dieses Land gekommen sind, und eine Anerkennung ihrer Leistungen für diese Gesellschaft.